



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Zwey leswürdige Schreiben... vom 25. Augustmonat. (4.
September.) 1677.**

1677

Zwey leſwürdige

Schreiben

deren eines

Von deren am 11. Auguſti in Koſtock
entſtandenen ſchröcklichen

Feuersbrunſt/

Wobdurch innerhalb 36. Stunden 744

Häuser in die Aſche gelegt / und viel Kinder
und arme Leute jämmerlich umge-
kommen/

das andere

Von dem gleichfalls erbärmlichen Zuſtand
der Steſtiner

handelt /

Vom 15. Auguſtmonat. (4. September.)

1 6 7 7.

Rostock/vom 15. Augusti.

Es wird ohn Zweifel schon bekandt seyn/
wie das verwichenen Sonnabend Mor-
gens um 2. Uhr / in eines Beckershause/
in der alten Stadt / vor dem Müllenthor gegen
meinem Hause über / eine Feuersbrunst ent-
standen / worüber die Sturm-Glocke geläutet/
und ich also genöthiget worden / von dem Raht-
hause abzugehen / wie ich aber zu Hause kam/
stunden / Leyder ! schon zwey Häuser in den
Brand / und brachten die Leute / ihr Gut zu sal-
viren / in mein Haus ; Zumittelst machte
ich Anstalt / Wasser aus meinem Haus zu pum-
pen / um das Feuer damit zu löschen. Wie wir
nun in möglichster Arbeit waren / kam ein Ge-
schrey / mein Haus wäre oben auch schon im
Brand ! Was selbiges mir für eine Alteration
gemachet / kan ein jeglicher bey sich selbst ab-
nehmen. Wir giengen darauff nach oben / und
meinten noch zu retten / allein die Glut hat
schon überhand genommen / und begunten die
Kohlen und das Feuer schon durch und nach
unten zu fallen / daher ich durch das groffe Ge-
schrey der Leute gezwungen wurde / mein Haus
und Hoff mit allem was darinnen / zu verlassen.
Diesem nach / wehrete es keine halbe Stunde /
da

da waren nicht allein beyde meine Häuser/samt
die Hinter-Häusern durch das Feuer verze-
ret/sondern das Feuer breitete sich in die Quer
und Länge nach allen vier Ecken dergestalt
aus/das um 12. Uhr zu Mittage die Cathari-
nen Kirche und das Waisenhaus / und um 2.
Uhr die ganze alte Stadt biß auf etwa 30. oder
40. Häuser auch schon in die Asche lag. Umb
3. Uhr giengen die wütende Feuer-Flammen über
die Grube in die Neu-Stadt / und zwar so ge-
schwinde / daß des Abends um 8 / 9 / und 10.
Uhr/der Burgwall schon erhalten mußte/ge-
stalt die ganze Revier von der Moldenbrugge/
die Hagde / der Schild / der Bogelsand / Krä-
merstrasse / Monckstrasse / Koffelberstrasse/
längst am Strande hin nebst der StrandPfor-
ten in die Asche und zu boden lag. Es ist sonst
der ihige Jammer und Elende dieser guten
Stadt nicht zu beschreiben/weil nicht allein der
Bürger Häuser und Güter / sondern auch in
diesem Kriege von außen und vom Lande ein-
geflüchteten Güter und Sachen mit verbrandt
seyn. Gemachter Rechnung nach/sind inner-
halb 36. Stunden 744. Häuser abgebrandt/
und 12. Kinder und viel andere Leute darinn
umkommen/so ist auch ein Soldat unter einem
einstürzenden Dach geblieben. 112 Er

Extract eines Schreibens / von einem Ingenieur aus dem Lüneburgischen Quartier vor
Stettin / vom 11. August.

Die Quantität des Geschüzes und Feuermörser / welche Ihr Churf. Durchl. alhier im Lager haben / mit aller ihrer Zugehör sind nicht zu beschreiben; Es ist eine Königl. Artillerie / und bekenne daß ich dergleichen mein Tage nit gesehen / und wann dieses Geschüz erst zum Gebrauch aufgehörige Battereien geföhret / wird von der Stettinischen Belagerung / und zwar ihrer Stadt gänglicher Ruin oder schleunigen Ubergabe ein mehrers zu melden seyn. Diese Nacht wird man eine Batterie von 15 schwere Stücken anlegen / und mit ihrer Verrichtung / so viel möglich forcten. Ist gerath der St. Marien Kirchthurn oben umgekehrt 30. Schuh von der Spitze in den Brand / und weil eben auch ein großer Sturmwind entstanden / so hat daß Feuer überhand genommen / daß dadurch die Kirche ganz abgebrant / und viel Häuser / wie dann späth gegen den Abend auch die St. Nicolai Kirchen / und ein gut theil der Stadt in die Asche gefallen; (Diesen Brand solle eine Frau in Stettin / nebst andern mehr / so eingetroffen / propheetet haben.) Die Tappers so im Haffe gelegen / haben sich auch bin-

nen

nen Baums begeben. Einer des Feindes Ca-
non - Kugeln von 36. Pfund ist mir sehr nahe
gewesen/indem ein Constabel/ so mir die Paro-
le heimlich ins Ohr sagen wollen/den Kopff da-
mit entzwey geschossen/das mir das Gehirn im
Angesicht gesprühet: Dahingegen hat einer
von uns geworffenen Granaten dem Hn. Obri-
sten von der Noht / vorm Frauen-Thor / den
Kopff und die rechte Seite dergestalt verwun-
det/ daß er heute (wie ein übergelauffener
Sergeant berichtet) gestorben. Heute crepir-
te eine von unsern Granaten kurz über den
Haubtzen/das der Zünder in eine Pulverton-
ne geschlagen/und das Pulver einen Handlan-
ger/so eben zum Unglück auff dieser Zonne ge-
sessen/ 100. Schritt von dar geworffen/ den-
selben den Kopff/die Arme /und Beine entzwey
geschlagen/ und fast ganz darzu verbrannt ist.
Und weil wir Ordre erhalten / mit glühenden
Kugeln und Feuerwercke beständig nach den
Kirchen zu Canoniren/als ist heute in der Nacht
noch ein solches Feuer in Stettin / daß fast
die halbe Stadt in die Asche lieget: Was die
Stettiner hier zu sagen / ist leicht zu gedencken.
Se. Churfürstl. Durchl. haben wehrendem
Brand / einen Trompeter dahin gesandt / zu-
verneh-

nehmen/ob sie sich noch nicht bequemen wol-
ten/ sie haben aber diesem auch mit Bedrohen
wieder zuruck gewiesen.

Aus dem Mecklenburgischen / vom 13. Aug.

Berichte / daß gestern Briefe aus dem Lager
vor Stettin erhalten/ darinnen continiret. daß die
besten Kirchen alle abgebrant/ und das meiste Feuer
durch einen Schwedischen zum Churfürsten über-
gegangenen Connestabel verursacht/ der auch deß-
wegen keine geringe Recompens erhalten: Weh-
rendem Brande haben die Stettiner an der Lüne-
burgischen Seite einen Tambour/ und zum Bran-
denburgischen einen Trompeter geschicket/ mit dem
Anbringen / man möchte doch die Kirchen und
Schulen verschonen / und sich hingegen an Wall
und Mauern revangiren; welchen Trompeter aber
vom General Dörffling geantwortet worden:
Sage den/ der dich ausgeschicket / daß er mir nicht
vorschreiben muß / wie ich eine Stadt attackiren
solle. Daß der Commendant von der Noht von
einer Granate blessiret und gestorben / und der
Gouverneur Wulff verwundet / ist auch gewiß;
Hingegen ist der Obriste Eisensee wieder Commen-
dant. Die Apoches sind schon so weit an die Con-
treschärpe avanciret/ daß sie beginnen einander mit
Steinen zu werffen. Dis alles wird gleichfalls
auch

auch durch mündliche Relation eines Zembel's
Dieners/ so gestern daher kommet/confirmiret; und
wann man mit Stettin fertig/ wird es Greiffes-
wald gelten. Sonsten ist allhier nichts sonderli-
ches/ ohn daß sich einige Schwedische Troupen
für dem Paß Tribbesets bliden lassen/ Graf Kö-
nigsmarck auch selber bey Baarth gestanden/ seynd
aber nicht herüber gekommen. Im jüngst zu Rostock
gewesenen Feuersbrunst haben die Bürger wenig
zu Dämpfung des Feuers Hand angeleget/ weil
ein jeder nur das Seinige zu retten gesucht; was
also noch stehen geblieben/ haben sie ihren Gouver-
neur Major Bergknecht nechst G. D. zu danken/
weil derselbe durch seiner Milße gute Anordnung/
und unverdrossenen Fleiß nichts unterlassen/ was
zu Erhaltung der noch übrigen Gebäude hat dienen
können/ deswegen auch der Herzog von Mecklen-
burg/ so zu Gustrow residirt unter eigener Hand
ihm wegen seiner guten Vorsorge bedanket.

Münsterberg in Schlesien/vom 16. August.

In diesem Fürstenthum ist der Hr. Obr. Frey-
herr von Netternich mit seinem Regiment Couras-
sierer und dem halben Baadischen zu Fuß ange-
langt/ wieweil einige wenige Tage still liegen/ und die
durch den continüirlichen weiten Marsche/und bey
dieser Hitze abgemattete Pferde etwas ausruhen
lassen/

lassen/ und dann die Ihme in den Fürstenthum Dop-
peln von Ihrer Kais. Maj. allergnädigst aufgetra-
gene Expedition gegen das unbefugte Vornehmen
der Polnische Fürstin Lubomirsky ins Werk setzen.

Copenhagen/ vom 14. dito.

Am Dienstag Abend ist Capitain Crumsee/ so
auf Carlshaven Commendant gewesen/ nebst sei-
ner conservierten Mannschafft angelangen/ und
heute Vormittags etwan um 9. Uhr ein Schwe-
discher Trompeter/ so aus dero Armee über Lands/
Gron- anhero komt. Aus der Ost- See und von
unserer Flotte hat man annoch keine Gewißheit.
Sonsten ist alhier/ zu Landstrophn/ und Helsingör/
alles Fahrzeug/ klein und groß/ in Beschlag genom-
men/ um die Infanterie aus dem Lager vor Landst-
rophn abzuholen/ und nach einem andern Ort zu
transportiren; Man sagt/ daß ein wichtiges Des-
sein obhanden/ und werden Ihre Königl. Majest.
selbstn Persöhnlich mitgehen. Man hat dieser
Tagen zu dem alhier befindlichen Löwen/ ein leben-
diges Lamb eingelassen/ und dem Löwen biß auff
den dritten Tag keine Speise gegeben/ er hat aber
mitlerweile dem Lamb keinen Schaden zugesüget/
sondern selbiges geliebkoet und damit gespielt/ biß
endlich das Lamb todt gedrückt worden. Nichts
destoweniger hat er selbiges ungeschessen gelassen/ und
es in seine Ruhestätte gelegt.